JAHRBUCH DES MUSEALVEREINES WELS

1956

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Abbildungsverzeichnis 8

Vereinsbericht 1955 9

Die städtischen Museen in Wels im Jahre 1955 13

KASSIUS HALLINGER: Neunhundert Jahre Benediktinerabtei Lambach 17

JOSEF ROHRHOFER: Eine geologische Orgel in Aschet 30

EDUARD BENINGER: Die bronzezeitlichen Grabhügel von Wimsbach-Traun 32

EBERHARD KRANZMAYER: Die Ortsnamen des Bezirkes Wels als siedlungsgeschichtliche Quelle 49

GILBERT TRATHNIGG: Von der Welser Lebzelterei 65

Das Rohmaterial und seine Verarbeitung 66

Die Lebzelter in Oberösterreich 71

Welser Lebzelter im 16., 17. und 18. Jahrhundert 72

Die Welser Lebzelterei im 19. Jahrhundert nach den Geschäftsbüchern der Lebzelterei Urban 76

Von den Modeln und ihrer Symbolik 81

Die Wachswaren 85

Anhang 88

ERNST BURGSTALLER: Erntegeräte und -Arbeitsmethoden in Oberösterreich 90

HEINRICH L. WERNECK: Das Haus des Bauern 117

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

a) Zu E. Beninger, Die bronzezeitlichen Grabhügel von Wimsbach-Traun. S. 32—48.

1. Grabhügel auf Parz. 23/2 nach der Durchstöberung 1840 . . . . . nach S. 48
2. Grabhügel auf Parz. 23/1 nach Kontrollgrabung 1955 . . . . . nach S. 48
3. Fundstelle des Grabes 1867 . . . . . nach S. 48

b) Zu E. Burgstaller, Erntegeräte u. -Arbeitsmethoden in Oberösterreich. S. 90—116.

4. Fünfer-Mandl, Feldkirchen, Bez. Braunau . . . . . vor S. 49
5. Hiefeln (Schober), Gschwend bei St. Wolfgang . . . . . vor S. 49
6. Schober, Klaus a. d. Pyhrnbahn . . . . . vor S. 49
7. Schober, St. Agatha . . . . . vor S. 49

c) Zu G. Trathnigg, Von der Welser Lebzelterei. S. 65—89.

Lebzeltmodeln:

8. Barockherr. 1740. H 585 mm B 265 mm . . . . . nach S. 64
9. Barockdame. 1740. H 585 mm B 265 mm . . . . . nach S. 64
10. Zeilengebäck: Fische. H 125 mm B 395 mm . . . . . nach S. 64
11. Herz 1792. H 275 mm B 222 mm . . . . . vor S. 65
12. Herz 1871. H 432 mm B 372 mm . . . . . vor S. 65
13. Wickelkind. H 205 mm B 69 mm . . . . . vor S. 65
14. Stern. H 195 mm B 170 mm . . . . . vor S. 65
15. Fisch 1796. H 290 mm B 100 mm . . . . . vor S. 65

Abbildungsnachweis

E. Beninger (1—3), E. Burgstaller (4—7), Bundesdenkmalamt, Lichtbildstelle (8—15).

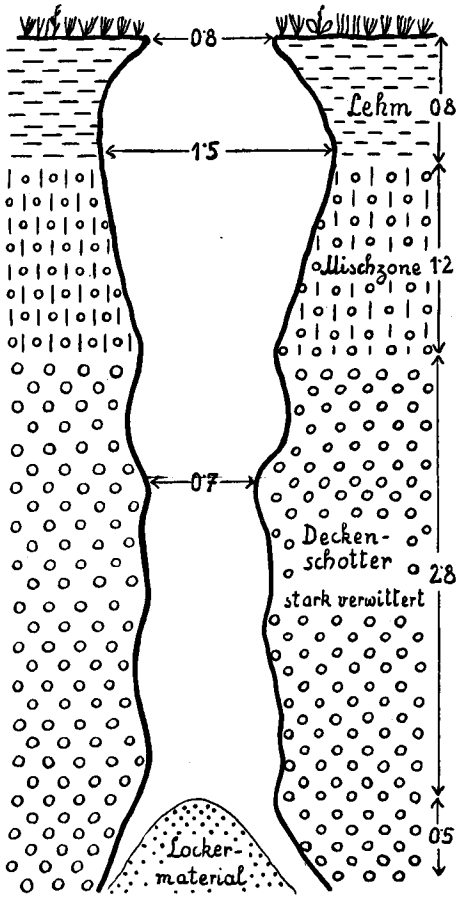
BILDER UND KARTEN IM TEXT

1. Geologische Orgel von Aschet bei Wels . . . . . S. 30
2. Die bronzezeitlichen Hügelgräber von Traun, Katastralgemeinde Bachloh . . S. 34
3. Draufsicht und Aufriß zweier Gräber . . . . . S. 40
4. Funde von Wimsbach-Traun 1840, 1842/43, 1867, 1933 und 1935 . . . . . S. 43
5. Lebzelterei-Werkstätten der Landesinnung Linz . . . . . S. 72
6. Erntegeräte in O.Ö.: Sense u. Sichel . . . . . S. 93
7. Erntegeräte in O.Ö.: Geräte zum Aufheben u. Binden der Garben . . . . . S. 97
8. Garbenstände in O.Ö.: Aufbau der Garbenstände . . . . . S. 101
9. Garbenstände in O.Ö.: Korn, Weizen . . . . . S. 103
10. Garbenstände in O.Ö.: Namen . . . . . S. 105
11. Erntegeräte in O.Ö.: Dreschgeräte . . . . . S. 107
12. Erntegeräte in O.Ö.: „Ausschlagen" des Getreides . . . . . S. 111
13. Wanderdrescher in Oberösterreich (bis um 1900) . . . . . S. 115

J. Rohrhofer (1), E. Beninger (2—4), G. Trathnigg (5), E. Burgstaller (6—13)

JOSEF ROHRHOFER

EINE GEOLOGISCHE ORGEL IN ASCHET



Skizze der Geologischen Orgel von Aschet, aufgenommen am 7. 2. 1955 von J. Rohrhofer
Maßangaben in Metern

In einem abgebauten Teile der Würzburgerischen Lehmgrube, der seit Jahren wieder als Kulturland benutzt wird, trat in der Nacht vom 5. zum 6. Februar 1955 ein Erdfall auf; ein annähernd kreisrundes Loch von etwa 80 cm Durchmesser eröffnete den Einblick in einen ungefähr 5 Meter tiefen Schacht. Ein Einstieg war nicht möglich, doch konnte durch Sondierung einigermaßen ein Bild gewonnen werden; die nebenstehende Skizze versucht das Untersuchungsergebnis wiederzugeben.

Zweifellos handelt es sich bei diesem etwas unheimlichen Phänomen um eine sogenannte Geologische Orgel. Solche Bildungen sind aus unserem Heimatlande mehrfach bekannt, so z. B. aus der Gegend um Kremsmünster, von wo sie Prof. P. L. Angerer in seiner Geologie und Prähistorie von Kremsmünster, 1910 beschreibt, oder aus der Umgebung von Schwanenstadt, über die Prof. A. König im Jahrbuch des Linzer Museums 1910 abhandelt. Weiterhin gibt Fachlehrer L. Weinberger in den Mitteilungen für Erdkunde, Linz 1938, Nachricht über diese geologische Erscheinung bei Uttendorf und Mauerkirchen und setzt sich dort auch mit der Erklärung ihrer Entstehung auseinander.

Es scheint hier ein Verwitterungs- und Ausräumungsprozeß in eiszeitlichen Schotterablagerungen (in unserem Falle ist es alteiszeitlicher Deckenschotter) vorzuliegen, der von unten her einsetzt und ständig nach oben weiterschreitet; der Einbruch der schließlich nur mehr dünnen Decke

führt endlich zur Öffnung des Schachtes. Der deutlich erkennbare Nachsturzkegel in der Tiefe der Ascheter Orgel spricht ganz für diese Betrachtungsweise. In die gleiche Richtung führt auch die Überlegung, daß die Örtlichkeit ja früher von einer 10 bis 12 Meter starken Lehmschichte bedeckt war; würde, wie das noch A. König vermutete, die Bildung der Geologischen Orgeln v o n o b e n h e r ihren Ausgang nehmen, so wäre wohl schon damals, als vor einigen Jahrzehnten der Lehmabbau hier hielt, die in die Tiefe reichende Verwitterungszone der Aufmerksamkeit nicht entgangen. — Es ist durchaus möglich, daß sich in der nächsten Umgebung die Erscheinung wiederholt, wenn auch über Zeit und Örtlichkeit so ohne weiteres keine Voraussagen gemacht werden können.

Näher auf das Studium der Erscheinung einzugehen, war bei der kargen Einblicksmöglichkeit nicht möglich; der Wirtschaftsbetrieb machte es zudem nötig, diese Falle durch Zuschüttung möglichst bald unschädlich zu machen. Immerhin verdient diese Gegebenheit festgehalten zu werden, um so mehr, als meines Wissens aus dem Gebiete der Stadt Wels bisher Geologische Orgeln nicht bekannt wurden.